Die Sieger: *Saliha Maras, Roswitha Rohe-Hüser, Leonie Hoffmann, Mia Luca Kordus und Annette Quandt (von links) von der Brüder-Grimm-Schule in Sennestadt, dem Träger des ersten Bielefelder Integrationspreises.* FOTO: ANDREAS FRÜCHT

Nur positiv

Gestern Abend: Erster Bielefelder Integrationspreis vergeben / „Jeder kann etwas tun"

VON ANSGAR MÖNTER

■ Bielefeld. Der erste Bielefelder Integrationspreis geht an die Brüder-Grimm-Schule in Sennestadt. Gestern Abend wurden der Grundschule die Urkunde sowie 5.000 Euro Preisgeld vor über 100 Gästen im Neuen Rathaus überreicht. „Was sie leisten, ist als Integrations-Handbuch für Grundschulen geeignet", sagte Dr. Jürgen Stockmeier in seiner Laudatio zu den Siegern.

Die Stockmeier-Stiftung ist mit der Stadt Bielefeld und dem Integrationsrat der Stadt Stifter des neuen Preises. 41 Bewerber gab es dafür, vier davon wurden am Ende nominiert von der Jury aus Jürgen Stockmeier, Franz Schaible, Horst Thermann, Lissy Ishag, Yasin Sever, Ismail Tas und Karl-Heinz Voßhans.

Zweimal verlieh diese Jury einen zweiten Platz: an den Verein „Sprachpaten OWL" sowie an den Verein „Eigensinn". Sprachpaten OWL wurde von Dirk Kleemann vor drei Jahren gegründet und organisiert spielerisches Deutschlernen in Zuwanderer-Familien mit bisher 22 Paten. Der Verein Eigensinn veranstaltet Informations-Abende für Schulen und andere Institutionen über sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Ulrike Mund und Kolleginnen arbeiten dabei unter anderem zweisprachig – Deutsch und Türkisch – und mit der Ditib-Moschee an der Ernst-Rein-Straße zusammen. Die Moschee hatte Eigensinn eingeladen. Beide Vereine wurden mit jeweils 2.500 Euro ausgezeichnet.

Einen Sonderpreis erhielten zudem die vier Lesepatinnen Ebru Aslan, Laila Misto Abdo, Ebru Karliyol und Tamara Alschrov. Die Mädchen aus der 9a der Marktschule in Brackwede lesen und basteln seit zwei Jahren mit Grundschülern donnerstags in der Stadtteilbibliothek Brackwede. Dafür bekamen sie 1.000 Euro und viele nette Worte von Oberbürgermeister Pit Clausen, Schirmherr des Integrationspreises: „Ihr habt diesen besonderen Preis verdient, weil ihr was ganz Besonderes seid."

In seinem Grußwort erinnerte Clausen daran, dass Integration auf privater Ebene anfängt, dass jeder etwas tun könne – und dass der Prozess bei 96.000 Bielefeldern mit Zuwanderungshintergrund noch lange nicht abgeschlossen sei. Den Integrationspreis, den es vor allem dank Jürgen Stockmeier und dessen Stiftung gibt, nannte er „nur positiv".

Dem pflichtete Staatssekretärin Zülfiye Kaykin vom Arbeits- und Integrations-Ministerium der Landesregierung ausdrücklich bei: „Der Preis stimmt mich positiv, er hebt die guten Beispiele für Integration hervor, die in der Öffentlichkeit noch zu selten wahrgenommen werden."

Dr. Jürgen Stockmeier

■ Der Integrationspreis ist auf Initiative der Stockmeier-Stiftung ins Leben gerufen worden. Er verfolgt das Ziel, Menschen, Organisationen oder Einrichtungen zu würdigen, die sich für das Zusammenleben von Zuwanderern und Einheimischen einsetzen. Der Preis wird ab jetzt jährlich vergeben. Dahinter steckt vor allem Dr. Jürgen Stockmeier, fast 77 Jahre, Senior-Chef des gleichnamigen Handelshauses für chemische Produkte sowie Gründer der Stiftung mit Sitz an der Eckendorfer Straße. Stockmeier sagt über den Preis: „Das ist nicht nur reine Menschenfreundlichkeit. Wer nicht integriert ist und keine Bildung hat, kann zur sozialen Zeitbombe werden. Wir sollten uns kümmern."